

MEDIENSPIEGEL

02.10.2018

Stiftung MURIKULTUR
Heidi Holdener
Marktstrasse 4
5630 Muri AG

Lieferschein-Nr.: 11066151



Auftrag: 1094358

Themen-Nr.: 800.17

Ausschnitte: 2

Folgeseiten: 0

Total Seitenzahl: 2

	28.09.2018	Anzeiger Oberfreiamt Murikultur: Saisonprogramm Oktober bis April	01
	27.09.2018	Aargauer Zeitung / Freiamt «Meine Musik ist kein Job»	02



Murikultur: Saisonprogramm Oktober bis April

Alles ausser gewöhnlich: Die Herbst-Wintersaison von Murikultur wartet mit zwei einmaligen Höhepunkten. So beginnt Murikultur eine neue Reihe jährlicher Weihnachtsausstellungen unter dem Obertitel «Wunderbare Weihnachtsbräuche aus aller Welt» und im April 2019 eröffnet das neue Museum Caspar Wolf.

pd | In den nächsten Tagen startet die Herbst-Wintersaison von Murikultur. Einmal mehr erwarten die Besucherinnen und Besucher zahlreiche Höhepunkte in den verschiedenen Facetten von Murikultur: von Musik über Museen und Ausstellung bis hin zu Literatur und Cabaret.

Weihnachtszeit mal anders

Das Museum Kloster Muri beginnt Ende November gemeinsam mit Kurator Dr. phil. Rudolf Velhagen eine neue, jährliche Ausstellungsreihe zum Thema Weihnacht: «Wunderbare Weihnachtsbräuche aus aller Welt». Start macht heuer eine klassische provenzalische Krippe aus der Werkstatt von Marcel Carbonel aus Marseille. «Eine provenzalische Krippe ist keine Krippe wie wir sie kennen», betont die Geschäftsführerin von Murikultur, Heidi Holdener. Im Süden Frankreichs gibt es die so genannten Santons-Krippen. Diese «Santons» sind bemalte Statuetten aus Ton. Sie sind inspiriert aus biblischen Berichten, oftmals dienen aber auch Figuren aus dem täglichen Volksleben als Modell. So gibt es beispielsweise einen Briefträger oder einen Arzt. «Wir sind sehr froh mit Dr. Rudolf Velhagen einen versierten Kurator zu diesem Thema gefunden zu haben, der uns sogar seine eigene, wohl ausgestat-

tete Krippe zur Verfügung stellt», meint Heidi Holdener erfreut. Rund um die Krippe wird Murikultur die verschiedenen provenzalischen Weihnachtsbräuche nachvollziehen und erlebbar machen.

Neueröffnung im Frühling

Der Frühling wartet dann mit zwei weiteren Besonderheiten auf. Anfang April, am 6. und 7. April, eröffnet das neue Museum Caspar Wolf. «Endlich erhält dieser Maler wieder jenen Platz, der ihm gebührt», sagt Heidi Holdener. In Muri befindet sich die bedeutendste Sammlung dieses Mitbegründers der Alpenmalerei, der vielen seiner Zeitgenossen als Leuchtturm galt.

Ende des Monats, von 22. bis 28. April, findet dann bereits zum dritten Mal der Wettbewerb «The Muri Competition» für Oboe und Fagott statt. Die Verantwortlichen haben es von Beginn an geschafft, dem Wettbewerb ein internationales Renommee zu geben. Schon heute gehört er zu den weltweit wichtigen Anlässen in der klassischen Musikwelt.

Aufnahmen, West und Ost

Übrigens, Musig im Pfligidach hat einen ähnlichen Ruf in der Welt des Jazz: Im Oktober, November und Dezember 2018 finden die letzten Aufnahmen zur Produktion einer exklusiven Vinyl-Plattenbox statt – ein Projekt in Zusammenarbeit mit Newvelle Records SAS.

Das Saisonprogramm bietet weitere Höhepunkte: von Musik im Festsaal, besonders erwähnenswert ist hier das Konzert «East Meets West», bis hin zur Cabarena, wo diese Saison unter anderem ein besonderes Original der Schweizer Kleinkunstszene auftritt, der Murianer Philipp Galizia. Alle Informationen finden sich im Programmheft zur Saison 2018/19 und unter www.murikultur.ch.



«Meine Musik ist kein Job»

VON DANILLO GENOVESE

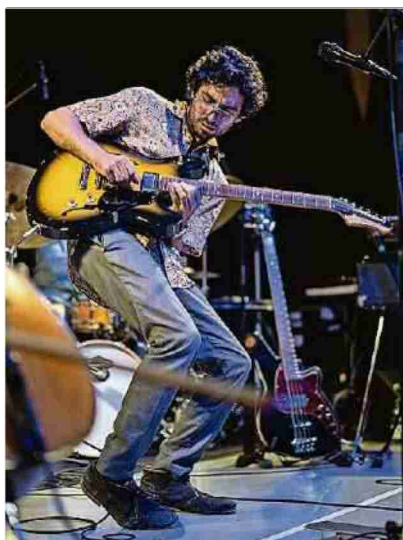
Muri Der Jazzmusiker Shachar Elnatan und seine Band gastierten am Sonntag bei Musik im Pflegidach. Das war Jazz voller Leidenschaft und gewürzt mit Humor.

Gadi Lehavi, bekannt als Wunderkind und Keyboardspieler der Band, musste am Morgen des Konzerts aufgrund von Bauchschmerzen in ein Berliner Krankenhaus. Somit verpasste er den ersten Flug nach Zürich, schaffte es aber dennoch rechtzeitig zum Konzert. Ganz locker und auf seine typisch sympathische Art erzählte der Komponist und Gitarrist, Shachar Elnatan, die Geschichte und brachte das Publikum somit zum Schmunzeln.

Bereits mit dem ersten Lied wurde das gesamte Publikum in seinen Bann gezogen. Das Zusammenspiel der verschiedenen Instrumente erzeugte eine sehr komplexe Melodie, die aus Cello, Keyboard, Klavier, Schlagzeug und Gitarre geschaffen wurde. Hin und wieder musste sich das Publikum vergewissern, ob der Klavierspieler, Daniel Schwarzwald, wirklich Klavier spielte oder doch mehr mit diesem tanzte. Die Jazzmusik ging dem Publikum tief unter die Haut.

Sie wollen Spezielles kreieren

Während des Konzerts wechselten die Musiker die Instrumente untereinander aus. Der Spielfluss wurde dabei nicht unterbrochen, da allfällige Pausen durch den raffinierten Einsatz der Solos von Julia Bilat mit dem Cello und durch das Klatschen der wechselnden Musiker überspielt wurden. Der Zuschauer Urs Werder meinte: «Es wirkte für mich improvisiert und locker, und das meine ich im guten Sinne». Das israelische Wunderkind Lehavi sagte im Interview: «Alles begann vor acht Jahren in New York, als ich Sha-



Gitarrist Shachar Elnatan lebte sich im Pflegidach voll aus. MARIN VALENTIN WOLF

char kennenlernte und die anderen ebenfalls.» Dort begegneten sich die Künstler und begannen miteinander Musik zu spielen. «Anfangs wollte Shachar nicht in einem gewöhnlichen Jazz-Trio mitspielen, sondern etwas Spezielles kreieren», so Lehavi. Die Musikgruppe ist noch am Experimentieren, meint er. «Shachar hat seinen eigenen Musikstil, welcher von unseren Stilen beeinflusst wurde», ergänzte der Pianist der Band. Der junge Israeli meinte auch, dass sie ihre Inspiration aus einem Moment, welches ein Gefühl oder ein interessantes Geräusch sein könnte, nehmen.

Einen Song innert fünf Minuten

Zur Frage wie lang die Band für ihre Songs brauche, lachte Pianist Schwarzwald: «Je länger wir für einen Song brauchen, desto besser ist er.» Aber es gibt auch Musikstücke, die Shachar in fünf Minuten schrieb. Der letzte Song im Konzert ist eines dieser schnell geschriebenen Stücke. Ein Song, der ihm unter der Woche in den Sinn kam und an dem er spontan her-

umzuspielen begann.

Aus dem Interview mit Shachar geht hervor, dass er es schwierig findet, seine Musik als eine Karriere anzuschauen. «Es ist nicht einfach, meine Musik als Job zu sehen, ich sehe viele Topmusiker, welche die Freude an ihrer Musik verloren haben.» Also versucht er, die Begeisterung zu erhalten, indem er es lockerer angeht, damit die Freude anhält. «Meine Familie unterstützt mich und das ist grossartig.» Die Mutter des Komponisten geht regelmässig zu seinen Konzerten, womit er sich seiner Familie immer nahe fühlt. Shachar ergänzte, er habe sich verändert, was für seine zukünftige Musik gut ist und ihn dennoch widerspiegelt. «Als Kind hatte ich Idole, aber heutzutage möchte ich von diesen Idolen wegkommen, ich möchte mit verschiedenen Musikern spielen, aber dennoch meine Musikstilrichtung beibehalten und ausleben.»

Auf der ganzen Welt auftreten

Elnatan trat schon in verschiedenen Konzerthallen auf. Vor Berlin spielte die Band vier Mal in New York und als Nächstes wird sie in Belgien auftreten. Solange die Akustik gut ist und die Menschen sich an seiner Musik erfreuen, möchte Elnatan überall auf der Welt auftreten. Es ist noch unklar, wann sein nächstes Album erscheinen wird. Nach seinem Debüt-Album «One World», bei dem der berühmte Jazzmusiker Avishai Cohen mitwirkte, kann sich Elnatan heute gut vorstellen, in Zukunft ein Songalbum, statt eines Musikalbums herauszubringen, oder beides in Einem.

Musik in der Deutschstunde: Schüler der Kanti Wohllehen besuchen Veranstaltungen der Konzertreihe «Musig im Pflegidach», verfassen eine druckreife Konzertkritik und werden dafür benotet.